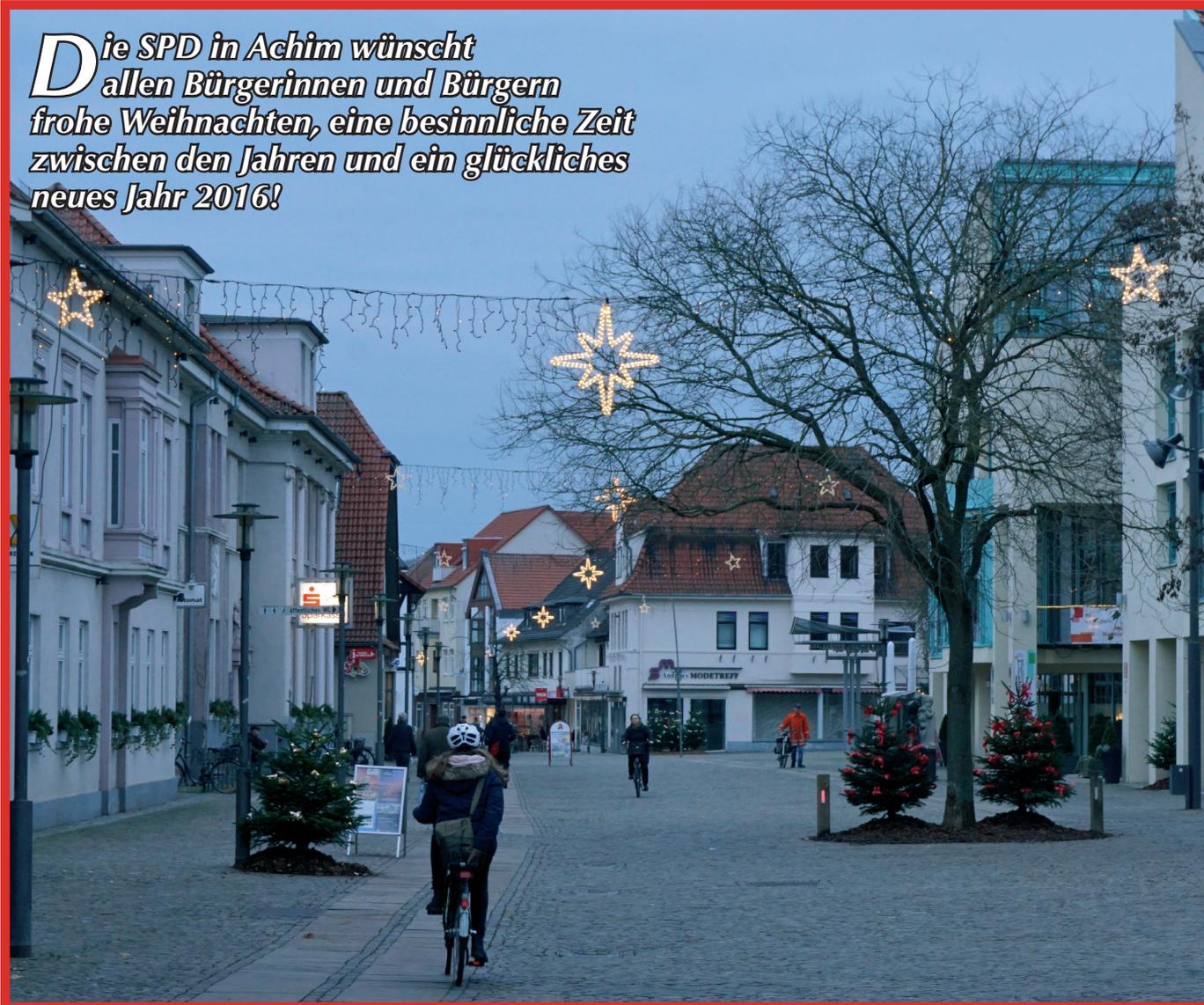


***Die SPD in Achim wünscht allen Bürgerinnen und Bürgern frohe Weihnachten, eine besinnliche Zeit zwischen den Jahren und ein glückliches neues Jahr 2016!***



## **Auf ein Wort**

**Liebe Mitbürgerin,  
lieber Mitbürger,**

das Jahr 2015 liegt jetzt fast hinter uns. Es brachte in der Weltpolitik wichtige, schwierige, traurige aber auch erfreuliche Ereignisse. In unserem Achim konnten in der Kommunalpolitik Weichen gestellt, Entscheidungen getroffen aber auch negative Entwicklungen verhindert werden. Die angeschobene Weiterentwicklung der Innenstadt und die Grundsatzentscheidung für den Autobahnanschluss Achim-West inklusive

Gewerbegebiet sind Beispiele dafür, wie auch Kommunalpolitiker Weichen für die Zukunft stellen können. Ein Thema, dass die Menschen in ganz Deutschland beschäftigt, hat auch unsere Stadt erreicht. Wir sind stolz auf die Achimer, insbesondere auf die zahlreichen Helfer, die ehrenamtlich die Menschen aus Krisengebieten wie Syrien, Iran oder Afghanistan betreuen und damit dazu beitragen, dass Flüchtlinge in Deutschland würdig und in Frieden leben können. Wir wünschen Ihnen und Ihren Nächsten eine gesegnete Weih-

nachtszeit und alles Gute im neuen Jahr, viel Kraft für die kommenden Herausforderungen und Zeit für die schönen Momente im Leben.

Übrigens: Haben Sie Wünsche und Anregungen an uns? Dann schreiben Sie uns unter [www.spd-achim.de/meta/kontakt.php](http://www.spd-achim.de/meta/kontakt.php)

*Ihr*  
**Fritz-Heiner Hepke**

**Vorsitzender der  
SPD Achim**



Weihnachtsgruß /  
Auf ein Wort 1

Interview: Karlheinz Gerhold  
und Michael Pahl 2 + 3

Projekt Achim-West / Astrid-  
Lindgren-Schule ist wieder  
umzäunt 4

Hilfe für Flüchtlinge / Situation  
in Achim / Asylrecht als Grund-  
recht / Aufnahmeverfahren 5 + 6

Krankenhaus Achim: Zukunft  
sichern 7

Kita Uphusen in Rekordzeit  
erweitert / Kurz notiert 8

„Ich erwarte von einer Partei wie der SPD, dass die Meinungsvielfalt nicht nur erlaubt, sondern gewünscht ist.“

*Menschen in Achim*

Diese Rubrik stellt Personen vor, die aktiv in unserer Stadt für die SPD tätig sind. Damit Sie diese Menschen besser kennen lernen können, wollen wir sie zu Wort kommen lassen.

**SPD-Achim-Grande Karlheinz Gerhold und Newcomer Michael Pahl im Interview**

Der eine ist nicht nur als SPD-Ratsherr, sondern auch wegen seiner zahlreichen Ehrenämter stadtbekannt, der andere ein echter Newcomer bei den Achimer Sozialdemokraten: Karlheinz Gerhold und Michael Pahl sprachen mit Hans-Jürgen Wächter für Achim aktuell über ihr politisches Engagement und persönliche Überzeugungen.

**Karlheinz, du bist vor 36 Jahren in die SPD eingetreten. Warum?**

Gerhold: Ich wurde im Jahre 1979 als 21-Jähriger Mitglied der Achimer SPD. Anlass war die Überzeugung, dass es vieler Mitglieder in antifaschistischen Organisationen wie der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands braucht, um der noch immer vorhandenen Gefahr für unsere Demokratie zu begegnen, die von rechts ausgeht. Leider gibt es immer noch Ignoranten, die einfach nicht aus der Geschichte, vor allem der des Nationalsozialismus lernen wollen: Faschismus ist keine Weltanschauung, sondern ein Verbrechen! Besonders beeindruckt hatten mich die Worte des Widerstandskämpfers Martin Niemöller: „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemo-

krat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“ Das war und ist die Motivation für mein Engagement in der SPD – und das war und ist richtig und wichtig!

**Michael, wie kamst du zur Politik?**

Pahl: Ich möchte mich für die Gesellschaft engagieren. Meiner Meinung nach ist es wichtig, sich für etwas einzusetzen, das über die Berücksichtigung eigener Interessen hinausgeht. Viele Bürgerinnen und Bürger tun dies in ganz unterschiedlicher Weise, zum Beispiel in Sportvereinen oder Hilfsorganisationen. Ich habe ein großes Interesse an politischen Themen und Fragestellungen und setze mich gern damit auseinander. Ich möchte aber nicht nur über Politik reden, sondern etwas bewegen und somit einen sinnvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Daher möchte ich bei der Kommunalwahl im nächsten Jahr für den Stadtrat kandidieren.

**Karlheinz, du bist Hobbyhistoriker, wie ist das entstanden? Ist das eine aussterbende Spezies?**



**Karlheinz Gerhold, 57, lebt in Baden. Der Diplom-Finanzwirt und Regierungsdirektor ist Leiter der Außenstelle Bremen der Norddeutschen Akademie für Finanzen und Steuerrecht Hamburg. In Achim engagiert er sich ehrenamtlich vielfach, unter anderem als Stadtarchivar und für den Aufsichtsrat der Stadtwerke.**

Gerhold: Während meines Studiums hatte ich auch Geschichte belegt, die mich schon als Schüler faszinierte und immer noch als Interessensgebiet begleitet. Insbesondere hatte mich immer schon die Regionalgeschichte interessiert – und da sind immer Pionierarbeiten zu leisten, was mir sehr viel Freude bereitet: eine lehrreiche und kurzweilige Freizeitbeschäftigung, gepaart mit etwas Sendungsbewusstsein! Und das ist sicher nichts für eine aussterbende Spezies.



**Michael Pahl, 32, ist verheiratet und hat zwei Töchter im Vorschulalter. Von Beruf ist der Achimer Personalreferent.**

#### **Interessieren sich junge Leute heute überhaupt genug für Politik?**

Pahl: Ich habe den Eindruck, dass das Interesse für politische Themen durchaus groß ist. Gleichzeitig kenne ich jedoch kaum junge Leute, die sich vorstellen können, aktiv in der Politik mitzumischen. Dies ist aus meiner Sicht ein großes Problem, das nicht ohne Folgen bleiben wird. Guckt man sich heute in den Parteien und Gremien um, sind hier kaum noch jüngere, im Erwerbsleben stehende Menschen aktiv. Unserer Demokratie tut es nicht gut, wenn auf der politischen Bühne kein Querschnitt der Gesellschaft abgebildet wird.

#### **Warum ist das aktive Mitwirken so wichtig?**

Pahl: Wenn die junge Generation frustriert ist, weil sie sich nicht ausreichend vertreten fühlt, dann gibt es aus meiner Sicht nur eine Antwort, und die heißt mitmachen. Außerdem können wir dankbar sein, in einer freiheitlichen demokratischen Gesellschaftsform zu leben. Wir müssen uns jedoch im Klaren darüber sein, dass wir etwas dafür tun müssen, wenn wir wollen, dass dies so bleibt. Peer Steinbrück hat das mit folgendem Satz auf den Punkt gebracht: „Wenn du dich nicht um mich kümmerst, dann verlasse ich dich ... deine Demokratie.“

#### **Warum engagierst du dich in der SPD und nicht in einer anderen Partei?**

Pahl: Mir ging es immer so, dass ich je nach Thema unterschiedlichen Parteien zugestimmt habe. Dies ist auch heute noch so und ich erwarte von einer Partei wie der SPD, dass die Meinungsvielfalt nicht nur erlaubt, sondern gewünscht ist. Mir ist es wichtig eine Politik zu vertreten, die die Interessen von Starken und Schwachen gleichermaßen berücksichtigt und sich nicht als Vertreter der einen oder anderen Seite sieht. Den Reiz einer verantwortungsvollen Politik sehe ich gerade darin, die unterschiedlichen Interessen immer wieder neu auszubalancieren. Schlussendlich sind für mich Themen wie Chancengleichheit

und Offenheit gegenüber Neuem wichtiger als Besitzstandswahrung und Erhaltung des Status Quo. Bei diesen grundsätzlichen politischen Statements sehe ich die größte Schnittmenge mit der SPD. Außerdem habe ich mich in der Vergangenheit bei größeren, mir wichtigen Themen oft am besten von den Sozialdemokraten vertreten gesehen. Dies war beispielsweise bei dem rot-grünen „Nein“ zum Irakkrieg der Fall oder auch bei der kompetenten Bekämpfung der Wirtschaftskrise durch Peer Steinbrück und Olaf Scholz im Rahmen der großen Koalition von 2005 bis 2009.

#### **Welche Leistung der SPD hat Deutschland, und welche hat Achim nach 1945 besonders beeinflusst, Karlheinz?**

Gerhold: Für Deutschland war sicher die weitsichtige Ostpolitik Willy Brandts wegweisend; für Achim lässt sich feststellen, dass die Achimer Sozialdemokraten fast ununterbrochen die führende politische Kraft in der Stadt sind und als einzige stets „staatstragend“ das gesamte Interesse des Gemeinwesens und seiner Bürgerinnen und Bürger im Auge hatten und haben. Das lässt sich an allen für die Stadt wichtigen Projekten und Entscheidungen belegen: dem KASCH, der Stadtsanierung, dem Rathausbau, dem sinnvollen Kreisel, den Gewerbegebieten, den Wohngebieten, der Schaffung von Arbeitsplätzen, dem Umweltschutz, dem Projekt „Familienfreundliche Stadt“, der Finanzpolitik mit Augenmaß und ganz aktuell dem Großprojekt Achim-West, um nur einiges zu nennen.

#### **Michael, wofür möchtest du dich innerhalb der SPD und für die Stadt Achim einsetzen?**

Pahl: Eines meiner Herzensanliegen ist das Thema Krippen und Kitas. Hier ist zwar schon viel in Bewegung, wir haben in einigen Bereichen jedoch immer noch nicht das, was wir benötigen. Zudem ist die weitere Planung hinsichtlich der Autobahnabfahrt Achim-West ein spannendes Thema. Dieses wird uns über viele Jahre begleiten und noch für intensive Diskussionen sorgen. Aufgrund der enormen finanziellen Größenordnung dieses Projekts brauchen wir an dieser Stelle engagierte Politiker, die das Projekt eng begleiten, kritische Fragen stellen, die Chancen und Risiken ausreichend abwägen und am Ende eine verantwortungsvolle Entscheidung für die Stadt Achim treffen. Dabei kommt es darauf an zu prüfen, ob die erhofften Vorteile – also Schaffung von Arbeitsplätzen, Generierung von Steuereinnahmen sowie die verkehrstechnische Entlastung von Uphusen – die Nachteile überwiegen. Letztere bestehen aus meiner Sicht darin, dass der Haushalt der Stadt Achim über viele Jahre belastet wird. Dies darf

nicht zu Lasten von anderweitig erforderlichen Investitionen wie in die frühkindlichen Betreuungseinrichtungen und im Bereich Bildung gehen. Darüber hinaus denke ich, dass ich mich aufgrund meines betriebswirtschaftlichen Studiums und meiner beruflichen Erfahrungen gut im Bereich der Wirtschafts- und Finanzpolitik einbringen kann. Weitere wichtige Themen werden die Integration der Flüchtlinge sowie die Stadtentwicklung im Hinblick auf die demografischen Veränderungen sein.

#### **Was gefällt dir in Achim am besten?**

Pahl: Ich genieße sehr die Nähe zur Weser und zur Marsch und die damit verbundene Ruhe. Außerdem finde ich, dass Achim eine familienfreundliche Stadt ist. Hier können sich meine Kinder austoben, haben viel Platz und können die Natur genießen. Zudem ist Achim eine schöne Kleinstadt mit einem belebten Wochenmarkt und einem vielfältigen Angebot für alle Altersklassen.

#### **Karlheinz, was sind deine Pläne für die Zukunft?**

Gerhold: Für das nächste Jahr bewirbe ich mich um die Achimer Spitzenkandidatur für die Kreistagswahlen im Herbst 2016; mein Hauptaugenmerk dabei liegt in der Kreispolitik auf dem Netzwerk „Erinnerungskultur im Landkreis Verden“ sowie in der Kultur- und Finanzpolitik. Auch davon soll und wird Achim profitieren.

#### **Und was rätst du als „alter Hase“ Michael Pahl als Newcomer?**

Gerhold: Wer in der Kommunalpolitik etwas erreichen will, braucht vor allem eines: einen wirklich langen Atem sowie Geduld und Gelassenheit; musste ich mir im Laufe der Jahre auch erst aneignen ... ←→



**Ein Anliegen Michael Pahls als Vater ist die Versorgung Achims mit Kitas und Krippen. Foto: pv**

# Wichtiger Planungsschritt für Achim-West

von Herfried Meyer, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Achimer Stadtrat

Herfried Meyer



**Mit so viel Vorbereitung vor der eigentlichen Planung wurde in Achim noch kein Projekt begonnen. Dass sich dieser Aufwand lohnt, zeigen die Rückmeldungen von vielen Seiten.**

Ob von Seiten der Wirtschaft, dem Land Bremen aber auch über die Fraktionen im Kreistag und Stadtrat hinweg: Die Verwaltung erhielt großes Lob für die Vorbereitung der Ratsentscheidung am 5. November, bei der mit deutlicher Mehrheit das Projekt „Achim West“ in den nächsten Planungsschritt gebracht wurde.

Ziel des Projekts soll vornehmlich die Verkehrsbelastung des Ortsteils Uphusen, hier vor allem im Wirtschaftsverkehr zum Gewerbegebiet Bremen-Mahndorf/Osterholz und Achim sein. Mit der Einrichtung einer neuen Anschluss-Stelle „Achim-West“ an der A 27 kann dem Lkw-Verkehr endlich eine alternative Wegführung zur überlasteten Uphuser Heerstraße geboten werden.

Im Zuge dieser Maßnahme wird es zugleich möglich, ein Gewerbegebiet am Bremer Kreuz zu entwickeln. Im regionalen Raumordnungsprogramm und auch im Flächennutzungsplan ist das seit 20 Jahren schon vorgesehen, es fehlte aber bislang ein Konzept für eine Erschließung. Der Bedarf für diese Flächen ist da, zudem wird eine

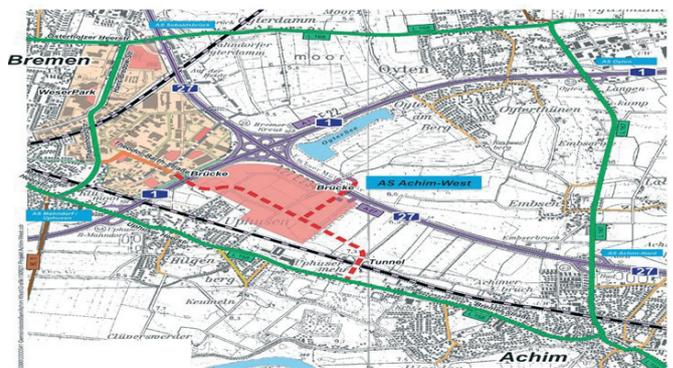
günstige Vermarktungsposition erwartet. Es gibt rund um Bremen keine bessere Lage als dieses „1-A-Gebiet“.

Bedenken gibt es von betroffenen Anwohnern nördlich der Bahn in Uphusen sowie am geplanten Einmündungsbereich an der Landesstraße in Bierden. Um von dieser Seite konstruktive Vorschläge in die Planung einbringen zu können, wurde auf Antrag der SPD beschlossen, Bürger aus diesen Bereichen frühzeitig in die Planung einzubinden.

Der nun beschlossene Schritt soll die Planung der einzelnen Projektbausteine so weit bringen, dass das notwendige Baurecht geschaffen wird. So sollen die Planfeststellungsverfahren für die Erschließungsbauwerke bis Ende 2017 abgeschlossen sein. Dies sind vor allem die Brücke über die A 1 sowie die Eisenbahnunterführung. Die Planfeststellung für die Anschlussstelle an die A 27 soll Ende 2019 fertig sein, ebenso wie die Bauleitplanung des Gewerbegebiets.

Anschließend wird der Stadtrat darüber befinden, ob aufgrund dieser Planungsergebnisse die Baumaßnahmen finanziell ausgestattet werden und der Bau beginnen kann.

Der finanzielle Aufwand für die nun anlaufende Planung wird rund 2,5 Millionen Euro betragen. Die SPD Achim vertraut dabei auch auf die Zusage des neuen Bremer Bürgermeisters Carsten Sieling, nach der Bremen sich an diesem Schritt finanziell beteiligen wird. Carsten Sieling hat das Projekt Achim-West, damals noch als SPD-Sprecher der Bremer Baudeputation, von Anfang an begleitet und an der Konzeption mitgewirkt.



Die Planungen für die neue A-27-Anschlussstelle zwischen Achim-Nord und dem Bremer Kreuz sind angelaufen.

# Offenes Konzept im Viertel stieß an seine Grenzen

von Petra Geisler, Mitglied der SPD-Fraktion im Achimer Stadtrat

Petra Geisler



**In den vergangenen Jahren wurde das Magdeburger Viertel erfolgreich umstrukturiert und aufgewertet – ein sehr gelungenes Beispiel einer Stadtteilsanierung. Der offene Charakter des Stadtteils wurde konsequent weitergeführt. Dazu gehörte auch ein offener Schulhof der dort ansässigen Astrid-Lindgren-Grundschule. Doch gerade das führte zu Problemen.**

Leider muss man manchmal aus der Praxis lernen, dass die Theorie sich nicht immer umsetzen lässt. In diesem Fall betraf das den offenen Schulhof mit seinem im Rahmen einer Sanierung neu errichteten Spielplatz für sechs- bis zehnjährige Kinder. Schnell stellte sich die folgende Situation ein: Nicht nur zu Schul-, sondern auch zu Pausenzeiten wurde der Hof von Unbefugten als Querung und Abkürzung in Richtung Friedrichstraße und Innenstadt genutzt. Die Lehrkräfte sahen sich nach diversen Vorfäl-

len außerstande, die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Sogar der Unterricht wurde durch Personen, die von außen vor den Klassenzimmerfenstern standen und die Schüler ablenkten, gestört.

Die Passanten zeigten sich „beratungsresistent“. Weder die Ansprache durch die



**Ohne einen Zaun um die Astrid-Lindgren-Schule klappte es nicht im Viertel. Nun wurde die Situation entschärft.**

Lehrkräfte noch durch die Polizei, die sich der Angelegenheit ebenfalls angenommen hatte, zeigten Wirkung. Die Probleme bestanden weiterhin. Eindringliche Hilferufe seitens der Schulleitung und der Elternschaft erreichten die Politik. Nach Inaugenscheinnahme der Situation beantragte die SPD-Fraktion, das Schulgelände durch eine Umzäunung komplett zu schließen. Der Zaun, versehen mit einem großen Tor in Richtung des Kleinspielfelds und der Freifläche an der Magdeburger Straße, wurde in den Sommerferien errichtet.

Die Lehrkräfte konnten mittlerweile die Auflösung der kritischen Situationen vermelden. Alle vorhandenen Tore sind zu Unterrichtszeiten geschlossen und werden nach Schulschluss geöffnet. So steht der wirklich schöne Spielplatz der Schule den Kindern auch in ihrer Freizeit zur Verfügung. Und die Optik des grünen Zaunes stört das schöne Viertelbild kaum bis gar nicht.

# Viel zu tun in der Flüchtlingsbetreuung

von Reiner Aucamp, SPD-Ratsmitglied und stellvertretender Bürgermeister

Reiner Aucamp



**Wir waren gut vorbereitet, als die ersten Flüchtlinge bei uns in Baden eintrafen. Für jede zu beziehende Wohnung war bereits ein Helfer-Team eingepplant.**

Es kamen je sieben Somalier und Ivorer, vier Flüchtlinge aus dem Irak und elf junge Männer aus dem Sudan. Alle konnten gute Wohnungen beziehen, die materielle Ausstattung seitens des Landkreises war mehr als ausreichend. Dann wurden die Freiwilligen mit der ersten Lebensmittelversorgung, dem Bettenbeziehen und der Einweisung der Flüchtlinge in die Haustechnik allein gelassen – dennoch funktionierte alles.

Jeder Asylsuchende erhielt zunächst ein Fahrrad. So konnten die wichtigsten Anlaufstellen der Stadt gemeinsam angefahren werden: das Rathaus, die Achimer Tafel, das Schwimmbad und Begegnungsstätten. Es erfolgte eine rasche Integration in öffentliche Einrichtungen.

Fünf ehemalige Lehrer sowie zwei der französischen Sprache mächtige Achimer hatten sich sofort für den Deutschunterricht gemeldet, der jeden Montag in der Badener Kirche stattfand. In der Zwischenzeit gibt es nun auch einen intensiveren Unterricht. Zwei Männer nehmen zudem am „In touch“-Programm der Uni Bremen teil.

Das Willkommens-Café „Miteinander-Café füreinander“ wurde ins Leben gerufen. Jeden Donnerstag gibt es dort einen Austausch zwischen Flüchtlingen und Helfern. Von den Nachbarn der Unterkünfte gab es keine Klagen, sondern es wurde Hilfestellung und Unterstützung gegeben.

Es gab aber auch weniger angenehmere Erfahrungen: Die Wertschätzung des Angebotenen kam manchmal zu kurz. So sollte man an einem ehrenamtlich aufgezogenen



Das „Miteinander-Café“ im Ortsteil Baden ist nur ein Beispiel des vielfältigen ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge in Achim. Foto: Kreiszeitung

Deutschkurs auch teilnehmen ... Streitereien in den Unterkünften hielten sich in Grenzen und konnten meist schnell geregelt werden.

Nach einem Fahrradunfall ist ein Iraker vier Tage lang stationär behandelt worden. Viele Fahrten, unter anderem zur Nachbehandlung, waren erforderlich. Als es im Erstaufnahmelager Pockenalarm gab, mussten die Flüchtlinge im Lager zum Impfen nach Verden gebracht werden.

Immer wieder treffen Schreiben der Ausländerbehörde ein, die Besuche beim Anwalt oder Landkreis erfordern. Pässe müssen verlängert werden. Auch die ALV (Arbeit im Landkreis Verden) oder die Arbeitsagentur benötigen detaillierte Auskünfte für die Integration in den Arbeitsmarkt.

Als ein Iraker nach mehreren Tagen Ab-

wesenheit plötzlich seine Frau und drei kleine Kinder mit in die Unterkunft brachte, musste einiges organisiert werden. Die Familie ist inzwischen in Verden untergekommen. Ebenso muss für einen Somalier und seine hochschwangere Ehefrau eine passende Wohnung gefunden werden.

All diese Beispiele geben einen Einblick in die anspruchsvollen Aufgaben für die Hilfeleistenden. Ich möchte mich besonders auch für die prompte und kompetente Hilfe im Bürgerbüro, bei der Tafel, im Gesundheitsamt und der Ausländerbehörde bedanken. Die hochmotivierte, viel beschäftigte Helferschaft hat es größtenteils mit sehr lieben Menschen zu tun, die viel durchgemacht, viel in der Heimat zurückgelassen haben und hier nun vorübergehend oder für immer eine neue Bleibe suchen.

## Achim leistet Amtshilfe bei der Aufnahme von Flüchtlingen

**Mitte November 2015 waren der Stadt Achim 245 Flüchtlinge zugewiesen worden. Davon kamen 170 nach Achim, 35 nach Uesen und je 20 nach Bierden sowie Baden. Sie konnten in Wohnungen untergebracht werden.**

Zurzeit werden in Clüverswerder und im Raum Achim/Bierden andere Bestandsräume für die Aufnahme von weiteren 70 Personen vorbereitet.

Weil das Land Niedersachsen den Landkreis und dieser die Stadt um Amtshilfe für die Erstaufnahme gebeten hatte, wurden in Achim die Sporthallen in Embsen und Uphusen als vorübergehende Unterkünfte

eingerrichtet. In Embsen sind zurzeit 54 Menschen untergebracht. In Uphusen können es bis zu 130 Personen werden. Kamen bis Anfang Herbst noch sehr viele einzelne männliche Flüchtlinge aus nordafrikanischen Staaten in Achim an, sind es aktuell vor allem Familien aus Syrien, dem Irak und Afghanistan, die nun hier Schutz suchen.

Herfried Meyer



Mitglieder der Ortsfeuerwehren Uphusen und Bierden sowie des THW Achim und weitere Helfer bei der Vorbereitung der Sporthalle Uphusen als Flüchtlingsunterkunft Foto: pv

# Asylrecht, ein Grundrecht in Deutschland

von Esat Ünal, Mitglied der SPD-Fraktion im Achimer Stadtrat

Esat  
Ünal



**Das Thema Flüchtlinge wird weltweit kontrovers diskutiert. Es wird von einer „Flüchtlingskrise“ gesprochen – in Ländern, die die größten Volkswirtschaften besitzen. Risiken werden heraufbeschworen.**

Menschenrechte müssen insbesondere von Verantwortungsträgern gewahrt werden, auch wenn dies unpopulär ist. Das Recht auf Asyl ist ein Grundrecht in Deutschland.

Heimleiter oder freiwillige Helfer werden mit den vielfältigen Problemen zurzeit allein gelassen. Es fehlt an Kenntnis und Sensibilität der Betreuung. Wenn Flüchtlinge das Essen nicht anrühren, wird daraus gefolgert, dass sie wählerisch seien ... Dabei befürchten diese, dass das Essen nicht koscher sein könnte. Sie hungern dann lieber.

Männer und Frauen benutzen keine Sammelduschen, weil die Entblößung für sie die Schamgrenzen verletzt. Solche Umstände sind oft nicht bekannt.

Die Formalitäten für die Anerkennung als Flüchtling dauern Monate. Wer jetzt einen Antrag stellt, kann erst mit einer Bearbeitung in einem halben Jahr rechnen. Behördenmitarbeiter sind überlastet. Die Flüchtlinge werden bezüglich ihrer Rechte kaum beraten. Ihre Ängste können die traumatisierten Menschen auch im Sicherheitsland erst

einmal schlecht loswerden, da die Zukunft auch nach der Ankunft für lange Zeit nicht durchschaubar ist.

Es muss sofort gehandelt werden. Aber die Verantwortlichen sind noch dabei, Quoten untereinander zu vereinbaren. Einige Länder behelfen sich damit, Zäune an ihren Grenzen hochzuziehen. Manche EU-Länder lehnen kategorisch die Aufnahme von Flüchtlingen ab, obwohl Beschlüsse über Quoten gefasst werden.

Gott sei Dank engagieren sich Freiwillige und versuchen aus eigener Kraft zu helfen. Angesichts des großen Zulaufs von Flüchtlingen ist das allerdings nur ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Es geht um Menschen, die auf ihrer Flucht vor dem Tod nur das Nötigste mitnehmen konnten. Die Kommunen alleine werden künftig die Probleme weder personell noch wirtschaftlich bewältigen können. Kompetenzstreitereien in der Bundespolitik müssen daher schnellstens hinten an gestellt werden.

Sozial tätige Vereine und

Institutionen könnten bei ihrer Arbeit unterstützt werden. Gelder müssen zur Verfügung gestellt werden. Ausgebildetes Fachpersonal ist notwendig. Und eher sind Nächstenliebe und Menschlichkeit gefordert, als dass Wege gesucht werden müssten, wie das Asylrecht zu korrigieren sei.

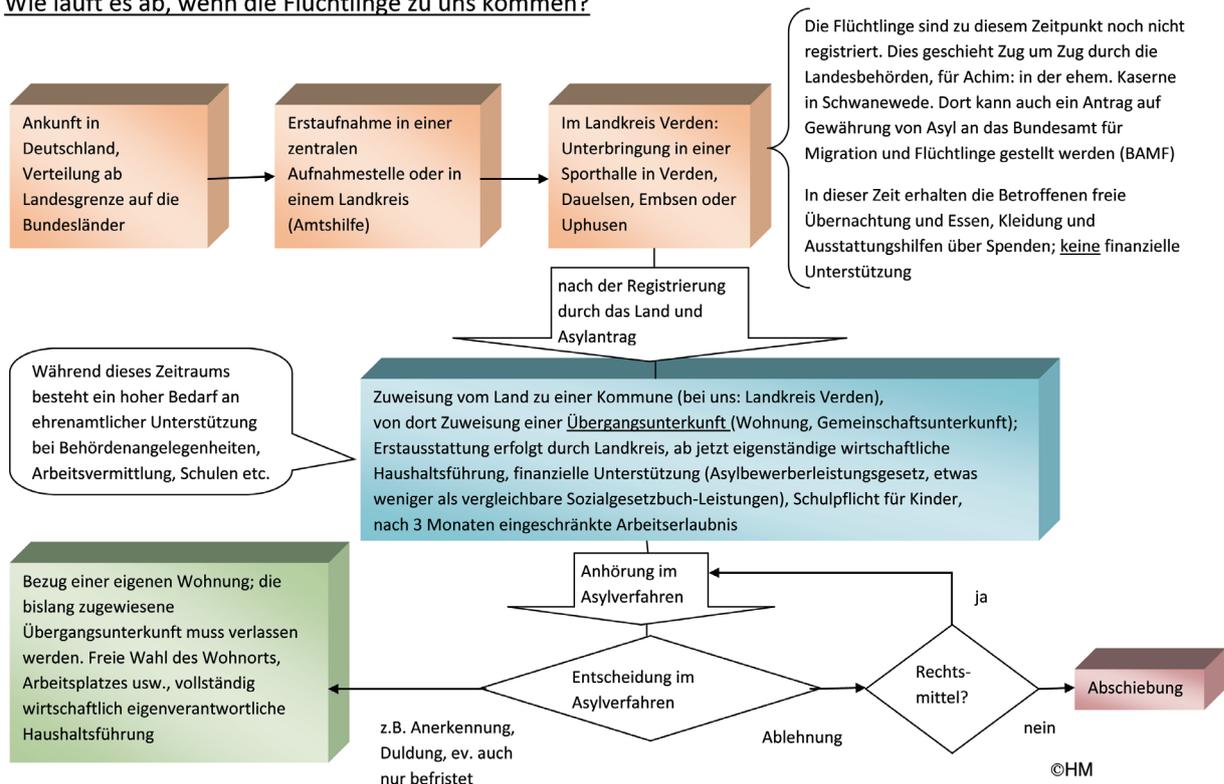
„Nur das Glück, das man anderen bereitet, führt zum eigenen Glück.“

(Edouard Pailleron)



**Auch in Uphusen stehen das Kennenlernen und die Integration von Flüchtlingen im Vordergrund – hier beim „Willkommens-Café“ der örtlichen AWO.**

## Wie läuft es ab, wenn die Flüchtlinge zu uns kommen?



# Krankenhaus Achim: Keine Experimente, sondern die Zukunft sichern



von Hans-Jürgen Wächter, Ratsvorsitzender

**Zu den etwa 2000 Krankenhäusern in Deutschland gehört auch die Aller-Weser-Klinik (AWK) mit den Standorten Achim und Verden mit ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für die Bevölkerung an jedem Tag, rund um die Uhr da sind.**

Dabei müssen diese Häuser viele Herausforderungen meistern: Anhaltender Kostendruck, Investitionsstau, Fachkräftemangel und der demografische Wandel sind die Wichtigsten. Es werden gerade in der jüngsten Zeit große Anstrengungen unternommen, um die Krankenversorgung der heimischen Bevölkerung sicherzustellen. Das ist gut so.

Ein Krankenhaus Achim oder Verden allein hätte heute keine Überlebenschance. Der zusätzliche Druck aus Bremen aufgrund deren aktueller Nöte und auch aus der weiteren Umgebung wird noch wachsen. Deshalb war es notwendig, die Häuser Achims und Verdens zusammenzuführen, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern und akzeptable Konzepte zur Sicherstellung beider Standorte zu erarbeiten.

## Wie ist der Stand im Augenblick?

Dass es in den vergangenen Jahren zu einem Umbruch in der Krankenhauslandschaft gekommen ist, lässt sich anhand von Krankenhausstatistiken und Trends feststellen: Zum einen findet ein Abbau von Betten und Häusern statt (Fusionen). Zudem gibt es eine verstärkte Privatisierung von Krankenhäusern, während gleichzeitig der Anteil der öffentlichen Häuser abnimmt.

Zum anderen erzeugen der Kostendruck und eine geänderte Abrechnung der Krankenhausleistungen einen Trend zu möglichst kurzen Klinikaufenthalten. Auch der gesundheitspolitische Grundsatz „ambulant vor stationär“ wird verstärkt angewandt.

Ein weiterer Trend: Patienten werden immer älter und leiden teils an mehreren Krankheiten gleichzeitig. Da sich die Kliniken zunehmend spezialisieren und das Qualitätsbewusstsein der Patienten wächst, gibt es eine gesteigerte Wanderung der zu Behandelnden auch über die

Landesgrenzen hinaus.

Diese Aspekte sind sowohl für die Nutzer der stationären Einrichtungen als auch für die politischen Entscheidungsträger im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des gesundheitlichen Versorgungsangebots relevant. Die Bevölkerung ist in erster Linie an einer wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Versorgung interessiert. Auf die Politik wird in den nächsten Jahren vor allem die Aufgabe zukommen, ein adäquates Angebot für die alternde Bevölkerung sicherzustellen.

## Seit 1979 gibt es das Krankenhaus Achim. Was bedeutet das für seine Zukunft?

1. Aufgabe der Aller-Weser-Klinik mit ihren beiden Häusern ist es, die moderne und wohnortnahe medizinische Versorgung für die Menschen vor Ort sicherzustellen.

2. Die perspektivische Entwicklung der AWK heißt: unbedingter Erhalt beider Standorte, jedoch Konzentration der Angebote.

3. Kurzfristig müssen verschiedene Maßnahmen wie die Sanierung von Stationen und Modernisierung einzelner Gebäudeteile ergriffen werden. Insbesondere das Haus Achim hat in den vergangenen Jahren einen enormen Aufwand zur Ansiedlung von Schwerpunktleistungen betrieben. So wird in den nächsten Wochen für den zukünftigen Betrieb der Geriatrie (Altersmedizin) über weitere räumliche Veränderungen zu entscheiden sein. Ein Umbaukonzept sieht

vor, aus zwei Stationen eine große zu machen und Zweibettzimmer durch Zusammenlegung zu vergrößern.

4. Es muss eine viel weitergehende und stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Leistungsanbieter (Krankenhaus, Praxen, gesundheitliche Einrichtungen usw.) in unserem Raum geben, um beim schwierigen Konkurrenzumfeld mit Patientenabzügen und geringen Zuzügen aus den Nachbargebieten gegenzusteuern. Dabei steckt manches eher noch in den Kinderschuhen, anderes entwickelt sich gerade. Die Bereitschaft über das eigene Haus hinweg zu denken ist genauso zwingend wie mit Partnern inhaltliche Angebote abzustimmen.

In allen genannten Punkten unterstützen wir Sozialdemokraten die Entwicklung der Krankenhäuser im Landkreis ausdrücklich! Dass unsere beiden Häuser neben neuen zusätzlichen Leistungen schon bisher viele Aufgaben und Hilfen im Interesse der Patienten abgedeckt haben, wird oft als selbstverständlich verstanden. Daraus entstehende Defizite sollte man der AWK und ihren Beschäftigten nicht zum Vorwurf machen, sondern ihre medizinische und pflegerische Arbeit mit Dank und Anerkennung würdigen.

Alle Versuche und Bemühungen um die Zukunft unserer beiden Häuser werden nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn Bevölkerung und Politik den Wert eines Krankenhauses direkt vor Ort schätzen, in dem sie wissen: „Hier wird mir geholfen – auf jeden Fall!“



Die Achimer SPD hält sich im regelmäßigen Austausch mit der Leitung der Aller-Weser-Klinik, hier Geschäftsführerin Marianne Baehr (2. v. r.) und Chefarzt Dr. Stephan Sehrt (r.), auf dem Laufenden.

# KiTa Uphusen in nur elf Monaten erweitert

In Rekordzeit wurde die Kindertagesstätte Uphusen erweitert. Über den Bedarf für zwei neue Räume für Krippenkinder sowie einen Gruppenraum für eine Kindergartengruppe waren die Achimer Ratsmitglieder erstmals im Dezember 2014 informiert worden.

Als Lösung wurde die Errichtung eines neuen Hauses auf dem Gelände am Hilgenberg vorgeschlagen. Am 13. November dieses Jahres konnte das Haus, das in Modulbauweise errichtet wurde, schon eingeweiht werden.

Neben der Tatsache, dass damit dem Elternwillen auf eine bessere Betreuung vor Ort Rechnung getragen wurde, steht nun auch eine Lösung der Verkehrssituation am Hilgenberg an: Auf Anregung von Hans-Jürgen Wächter sollen künftig bringende Eltern über eine Deichquerung und die Ver-

längerung des Fuchsberggrundes zurückfahren, so dass die Straße am Hilgenberg entlastet und somit sicherer werden kann.

Doch nicht nur in Uphusen tut sich etwas: In Bierden wird fleißig am Neubau einer Kita- und Horteinrichtung an der Schule gearbeitet. Im kommenden Jahr soll eine weitere Einrichtung an der Halleschen Straße, sowie in Trägerschaft der Lebenshilfe eine neue Kita in Baden errichtet werden.

Wir hoffen, mit diesen Neubauten und



Die Erweiterung der Uphuser Kita auf dem Gelände am Hilgenberg

den bestehenden Einrichtungen das Angebot an Kindertagesstätten bedarfsgerecht erweitert zu haben, so dass die betroffenen Achimer unsere Stadt als familienfreundlich erleben können.

*Herfried Meyer*



Die Feuerwehren in Achim sind gut aufgestellt. Foto: pv

## Gutes Zeugnis für den Brandschutz

Der jüngste Entwurf des Feuerwehrbedarfsplans bescheinigt den Feuerwehren in Achim einen insgesamt guten Zustand. Sichert werden muss, dass die Fahrzeuge nach Ablauf der planmäßigen Nutzungsdauer durch neue, modernere ersetzt werden. Bei den Feuerwehrgebäuden wird ebenfalls eine gute Ausstattung bescheinigt. Die bekannten Probleme in Baden und Uphusen müssten mittelfristig in Angriff genommen werden. Vereinzelt

schlägt das Gutachten eine Verbesserung der Ausstattung mit Hydranten vor, damit im Brandfall das Wasser schneller vor Ort sein kann.

Der personellen Ausstattung der Feuerwehren müsse nach Meinung der Gutachter weiterhin große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Daher wird dem Ausbau der Kinder- und Jugendwehren in der Zukunft große Bedeutung zukommen.

*Fritz-Heiner Hepke*

### Kurz notiert

#### Wussten Sie, dass ...

... sich Rainer Ditzfeld „eine starke SPD-Fraktion“ nach der nächsten Kommunalwahl wünscht? Das sagte der Bürgermeister wörtlich und öffentlich beim diesjährigen Jahresempfang im KASCH. Gleichwohl wäre es zu viel der Ehre, nun anzunehmen, Ditzfeld wechsele von der CDU über die Unabhängigen bald zur SPD.

... die Stadt auf Antrag der SPD-Fraktion kurzfristig für mehr bezahlbaren Wohnraum und mehr günstige Wohnungen in Achim sorgen soll? Auch in Achim sind immer mehr Menschen auf preiswertes Wohnen angewiesen. Der Antrag wurde im November in den städtischen Gremien beschlossen und schon von der Stadtverwaltung mit ersten Reaktionen und Maßnahmen bearbeitet.

#### Wussten Sie, dass ...

... die Achimer Grünen immer häufiger mit einem „Ja, aber ...“ oder „Bei uns stimmt der eine Teil der Fraktion so, und der andere eben so“ fast wie die Bundes-Grünen als „Realos“ und „Fundis“ auftreten?

... die CDU-Stadtratsfraktion den städtischen Doppelhaushalt 2015/16 und damit einhergehend wichtige Investitionen der Stadt (z. B. in Kindertagesstätten, Schulsanierungen, Straßenbau) nicht mitträgt? Nicht auszudenken, die SPD und die anderen Fraktionen hätten sich auch so verhalten.

#### Wussten Sie, dass ...

... Bettina Brandt aus Embsen und Hans-Jürgen Wächter für die nächsten fünf Jahre für das Verwaltungsgericht Stade als neue ehrenamtliche Richter gewählt worden sind?

... unsere Ratsfrau Paula Kramann (27) vor ein paar Wochen glückliche Mutter von Zwillingen – Tochter Leni-Sibel und Sohn Gabriel – geworden ist?

... die Anwohner des neuen Wohngebiets „Bierdener Kämpfe“ sich sehr darüber freuen, ihre Straße nun als verkehrsberuhigte Zone zu erleben? Dies ist neben einer Unterschriftenliste der Anwohner auch dem besonderen Engagement von Werner Wippler, stellvertretender SPD-Vorsitzender, zu verdanken.